

WIR im Lahn-Dill-Kreis

Migration - Integration - Vielfalt

Newsletter 34/2022

Inhalt

- ❖ Aktuelles Thema:
Ukraine
Seite 2-4
- ❖ Aus der Region
Seite 4-6
- ❖ Vielfalt in Politik
und Gesellschaft
Seite 6-9
- ❖ Arbeit und Bildung
Seite 9-11
- ❖ Desintegration
Seite 11-13
- ❖ Migration weltweit
Seite 13-14
- ❖ Kultur
Seite 14
- ❖ Impressum
Seite 15

Liebe Leserinnen und Leser,

„Wir“ – das sagt sich so leicht. Aber gibt es das große „Wir“ überhaupt (noch)? An vielen Stellen sehen wir, dass die Gesellschaft zunehmend auseinanderdriftet in Alt und Jung, Arm und Reich, Trans und Cis, mit und ohne Handikap, mit und ohne Einwanderungsgeschichte. In einer Zeit großer Verunsicherung leben mehr Menschen in ihrer eigenen Blase. Wo gibt es Räume für Dialog? Und müssten wir nicht vielmehr auf das schauen, was uns eint? Die ARD-Themenwoche 2022 „Wir gesucht – Was uns zusammenhält“ hat sich mit diesen Fragestellungen auseinandersetzt. An unterschiedlichen Orten wird nach den Hintergründen des Auseinanderdriftens gesucht, aber auch nach Beispielen, wo Spaltung überwunden wird. Alle Beiträge finden Sie in der [ARD-Mediathek](#).

Eine [aktuelle Studie](#) der Bertelsmann Stiftung zeigt, dass das Zusammenleben in der deutschen Einwanderungsgesellschaft im Großen und Ganzen bereits ganz gut gelingt. Eine deutliche Mehrheit aller Befragten gibt an, sich in Deutschland zu Hause und mit Deutschland verbunden zu fühlen. Menschen mit und Menschen ohne Migrationshintergrund sind sich zudem mit großer Mehrheit einig, dass es für die Zugehörigkeit zu Deutschland nicht etwa auf die ethnische Herkunft ankommt, sondern vor allem auf das Verhalten – also z.B. darauf, dass jemand die deutsche Sprache spricht und seinen bzw. ihren Beitrag zur Gesellschaft leistet.

Kennen Sie [Mehran Karimi Nasseri](#)? Der Iraner ist Anfang November im Terminal 2 F des Flughafens Charles de Gaulle in Paris eines natürlichen Todes gestorben – nach 18 Jahren (!) im Transit. Seine unglaubliche Geschichte hat Steven Spielberg zu seinem Film «Terminal» inspiriert. Die kafkaeske Absurdität der Situation versucht Spielberg von der heiteren Seite anzugehen. Im Kern geht es um Themen der Heimatlosigkeit und des Verlorenenseins in einer fremden, manchmal feindselig erlebten Welt. Ein Gefühl, dass vielen Zugewanderten in Deutschland nicht fremd sein dürfte.

*Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.
Bleiben Sie optimistisch!*

Norbert Wenzel

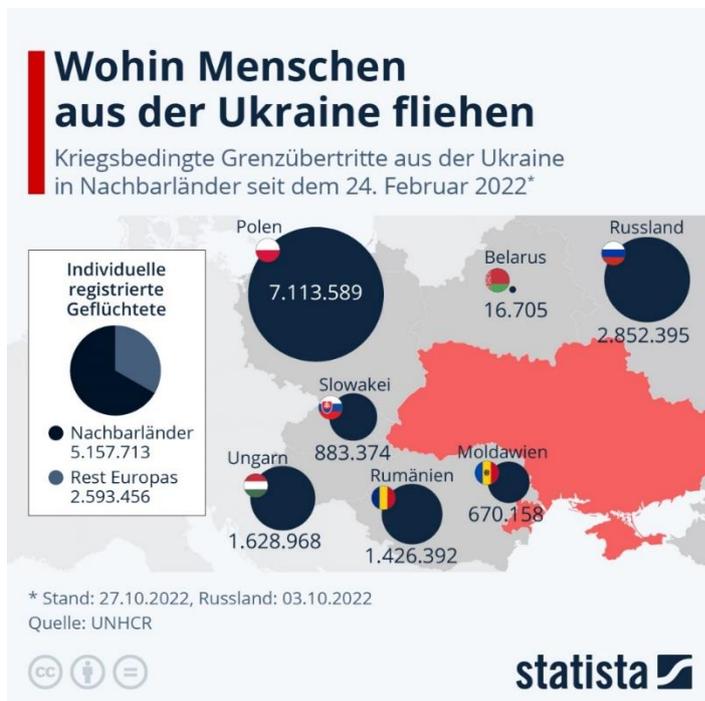


1

Zahlen, Daten Fakten

Mehr als eine Million Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine

Über eine Million Menschen aus der Ukraine sind inzwischen vorläufig als Kriegsflüchtlinge in Deutschland registriert. Vier Millionen haben seit Kriegsbeginn in der Ukraine in verschiedenen Länder Europas den vorübergehenden Schutzstatus erhalten. Diese und weitere Aktualisierungen finden sich beim [MEDIENDIENST](#) - unter anderem auch neueste Zahlen zu Teilnehmenden an Integrationskursen.



[Quelle](#)

Kurze Zwischenstation

Kaum noch ukrainische Geflüchtete in der hessischen EAE

Von den über 90.000 ukrainischen Geflüchteten in Hessen befindet sich nur noch ein Bruchteil in den Erstaufnahmeeinrichtungen des Landes. Wie die [Hessenschau](#) berichtet, bezifferte das Sozialministerium die Zahl mit Stand Mitte November auf 424. Ukrainische Geflüchtete halten sich den Angaben zufolge nur wenige Tage zur Registrierung und für eine medizinische Untersuchung in der Erstaufnahme auf, bevor sie auf die Kommunen verteilt werden. In den hessischen Erstaufnahmeeinrichtungen gibt es insgesamt rund 8.600 Plätze, davon sind 6.553 belegt.

Geflüchtete in Deutschland

Drei Frauen fangen neu an

Die [FAZ](#) portraitiert drei geflüchtete Frauen aus der Ukraine. Als der völkerrechtswidrige Angriffskrieg im Februar begann, nahmen sie nur das Nötigste mit – in der Hoffnung auf eine baldige Rückkehr. Nun versuchen die drei, ihr Leben in Deutschland neu aufzubauen.

Nach der Flucht

Ukrainische Lehrerin unterrichtet an hessischen Schulen

An hessischen Schulen werden inzwischen knapp 15.000 Schülerinnen und Schüler aus der Ukraine unterrichtet - inzwischen auch von vielen Lehrerinnen und Lehrern, die ebenfalls erst vor Kurzem geflohen sind. Insgesamt wurden laut dem hessischen Kultusministerium 199 Ukrainerinnen und Ukrainer für den Schuldienst eingestellt. Die [Hessenschau](#) sprach mit einer von ihnen.

DeZIM-Befragung

Private Unterkünfte für ukrainische Geflüchtete

Zwischen Februar und September 2022 haben rund 49.000 Geflüchtete aus der Ukraine über das Internet-Portal #UnterkunftUkraine eine private Unterbringung in Deutschland gefunden. Mehr als 150.000 Menschen haben sich beim Portal registriert, um Geflüchtete eine Unterkunft anzubieten. Das Deutsche Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM) hat eine [Befragung](#) unter mehr als 3.000 Gastgeberinnen und Gastgebern durchgeführt. Mehr als die Hälfte der Befragten sind zum ersten Mal in der Geflüchtetenhilfe aktiv. Bürokratische Hürden und mangelnde Unterstützung von Seiten der Behörden nennen sie als größte Probleme.

Nachgefragt

Welche Sozialleistungen bekommen Geflüchtete aus der Ukraine?

Seit Juni können Geflüchtete aus der Ukraine wie leistungsberechtigte deutsche Staatsbürger Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch beziehen – das heißt Arbeitslosengeld oder Sozialhilfe. Dafür müssen sie einen Aufenthaltstitel zum vorübergehenden Schutz ([§24 AufenthG](#)) besitzen oder zumindest eine Bescheinigung über ihren rechtmäßigen Aufenthalt und müssen ihren dauerhaften Wohnsitz in Deutschland haben. Ihre Identität muss außerdem geklärt sein – entweder durch Speicherung ihrer Daten im Ausländerzentralregister (AZR) oder durch eine erkennungsdienstliche Behandlung bis zum 31. Oktober 2022. Weitere Informationen finden Sie [hier](#).



Vernetzung Flüchtlingshilfe LDK-Nord

Angebot zu Austausch und Vernetzung

Seit März dieses Jahres finden regelmäßig Austausch- und Koordinationstreffen zur Arbeit mit ukrainischen Geflüchteten im nördlichen Landkreis statt. Aktive und Interessierte sind eingeladen, an den Treffen teilzunehmen, die entweder online oder als Hybridveranstaltungen stattfinden. Das nächste Treffen findet am 12.12.22, 19 Uhr statt und wird wieder digital sein. Den Link zu dieser Veranstaltung erhalten Sie nach Anmeldung hier: friedhelm.ackva@ekhn.de.

Aus der Region

„Go live 2.0“ der LDK-Integreat-App

Digitale Integrationsplattform mit vielen Neuerungen

Seit 2018 bietet der Landkreis die kostenlose Integreat-App für Zugewanderte an. In Kooperation mit dem Anbieter der Plattform hat das Vielfaltszentrum des LDK die App komplett überarbeitet und am 23.11. in der Kreisverwaltung vorgestellt. Alle Texte wurden in verständlicher Sprache (Deutsch) formuliert. Mit Arabisch, Persisch, Englisch, Französisch, Polnisch, Rumänisch, Russisch, Türkisch, Ukrainisch gibt es ein erweitertes Sprachenangebot. Mit der Kartenfunktion können wichtige Orte im Kreisgebiet sofort gefunden werden. Die App ist vorlesetauglich und alle Orte, Telefonnummern und E-Mailadressen wurden verlinkt. Ergänzt wird die App durch eine Lehrstellen- und Praktikumsbörse und die Möglichkeit, aktuelle Nachrichten in mehreren Sprachen abzurufen. Die LDK-Integreat-App ist ein digitales Alltagstool, das geprüfte und zuverlässige Informationen der Kreisverwaltung weitergibt. Sie ist ein Service-Angebot für Zugewanderte in der Region und soll Geflüchteten den Einstieg erleichtern. Sie soll dem Fachkräftemangel entgegenwirken und ist eine Informationssammlung für Ehrenamtliche & Beraterinnen und Berater. Die Webversion erhalten Sie [hier](#). Die Smartphone-Versionen erhalten Sie hier: [Integreat – Apps bei Google Play](#) und hier: [Integreat im App Store \(apple.com\)](#). Weitere Informationen erhalten Sie vom Vielfaltszentrum wir@lahn-dill-kreis.de.

Städtefreundschaft in Zeiten des Krieges

Haiger und Hluchiwzi streben Partnerschaft an

Der ukrainische Ort mit seinen rund 3300 Einwohnern liegt südwestlich der Hauptstadt Kiew. Alexander Amons ist hier der Bürgermeister. Nach Aussage von Haigers Bürgermeister Mario Schramm sei es das Ziel, konkrete Hilfe in einer Stadt zu leisten und nicht nur anonym zu spenden. Gemeinsam mit Haigers Kulturamtsleiter Andreas Rompf sowie der Niederroßbacher Übersetzerin Ljudmila Schol, die aus Hluchiwzi stammt, tauschen sich die beiden Rathaus-Chefs in einem regelmäßigen Turnus in Videokonferenzen über die aktuelle Situation aus. Auch im kulturellen Bereich gibt es bereits eine Annäherung zwischen den beiden Städten: so steuerten Künstler aus Hluchiwzi mehrere Werke bei für die [Haigerer Kunstausstellung](#) „Zwei Jahre – 2020 bis 2022“.

Unterbringung von Geflüchteten

Haiger bietet Platz für 400 schutzsuchende Menschen

Aufgrund der hohen Zuweisungszahlen hat der Lahn-Dill-Kreis alle seine Kommunen um Unterstützung bei der Unterbringung von Flüchtlingen und Asylbewerbern gebeten. Ab dem 28. November 2022 werden auf dem [Paradeplatz in Haiger](#) Leichtbauhallen für etwa 400 Flüchtlinge und Asylbewerber aufgebaut. Der Magistrat der Stadt hatte den Unterkünften in einem aktuellen Beschluss einstimmig zugestimmt. Auch in Wetzlar am Finsterloh entsteht eine Gemeinschaftsunterkunft für etwa 500 Geflüchtete in einem großen Zelt. In allen Kommunen des Landkreises zunächst blieben somit die Dorfgemeinschaftshäuser sowie die Sport- oder Mehrzweckhallen frei für die Bevölkerung. Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Über 1.000 Menschen feiern Vielfalt im Lahn-Dill-Kreis

Interkulturelle Woche 2022 überzeugt vor allem mit vielseitigem Programm

Wetzlar/Dillenburg/Herborn (Idk): Die Gesellschaft im Lahn-Dill-Kreis lebt von Interkulturalität. Menschen aus 130 verschiedenen Nationen nennen das Kreisgebiet ihr Zuhause. Um das gemeinsame Miteinander zu feiern, richtete das Vielfaltszentrum zum vierten Mal in Folge die bundesweite Interkulturelle Woche im Lahn-Dill-Kreis aus. Die 31 verschiedenen Veranstaltungen sprachen nicht nur Menschen unabhängig von Alter, Herkunft, Religion, Geschlecht oder anderen Merkmalen an, sondern spiegelten auch die Vielfalt in der Gesellschaft wider. Die Planungen für 2023 sind bereits angelaufen – interessierte Veranstalter können sich bereits jetzt beim [Vielfaltszentrum](#) melden.

Dialog der Religionen in Gießen

„Wenn es klappt, gewinnen alle“

Drei islamische Gemeinden sowie die jüdische Gemeinde in Gießen gründen eine [gemeinsame Gesellschaft](#). Sie wollen so einen Beitrag für mehr Toleranz und Verständnis leisten. Die jüdisch-islamische Gesellschaft versteht sich als ein Beitrag für eine respektvollere, friedlichere und tolerantere Gesellschaft.

Zentrale Einbürgerungsfeier des Landes Hessen

Einbürgerung als Schlüssel zur vollständigen Teilhabe

Unter dem Motto „Hessen und ich DAS PASST“ hat die Hessische Landesregierung im Biebricher Schloss in Wiesbaden die [sechste zentrale Einbürgerungsfeier](#) der Hessischen Landesregierung abgehalten. Neun Neubürger*innen leisteten während der Feier das Bekenntnis zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung und erhielten ihre Einbürgerungsurkunde aus den Händen des Hessischen Sozial- und Integrationsministers Kai Klose und des Staatssekretärs im Ministerium des Innern und für Sport, Stefan Sauer. Mit dabei war auch Mjed Salloom aus Wetzlar, gebürtig in Syrien und vielen in der Region bekannt als Musiklehrer im [Verein MAS](#). In Hessen wurden 2021 insgesamt 12.160 Menschen aus 111 Nationen eingebürgert.

Hate Speech melden

Zwei Jahre Meldestelle Hessen gegen Hetze

Seit mittlerweile zwei Jahren geht die Hessische Landesregierung mit der [Meldestelle](#) HessengegenHetze im Hessen CyberCompetenceCenter (Hessen3C), welches im Hessischen Ministerium des Innern und für Sport angesiedelt ist, gegen Hass und Hetze im Netz vor. Sie bietet Betroffenen sowie Zeugen von Hate Speech eine niederschwellige Möglichkeit, möglicherweise strafbare oder extremistische Inhalte den Sicherheitsbehörden zu melden. Seit ihrer Einrichtung wurden der Meldestelle insgesamt ca. 4.100 Beiträge aus sozialen Netzwerken und auf Webseiten gemeldet, von denen sie 55 Prozent als Hate Speech einstufte. Ca. 1.600 Fälle leitete die Meldestelle wegen des Verdachts auf strafbare Inhalte an die bei der Generalstaatsanwaltschaft Frankfurt am Main. angesiedelten Zentralstelle zur Bekämpfung der Internet- und Computerkriminalität (ZIT) weiter.

Vielfalt in Politik und Gesellschaft

ARD-Themenwoche: Wir gesucht – was hält uns zusammen?

Fernsehfilm der Woche: Die Bürgermeisterin

Im [Fernsehfilm der Woche](#) steht Ortsbürgermeisterin Claudia Voss steht vor einer Herausforderung: Der Landkreis beschließt, ausgerechnet im beschaulichen Neustadt-Linden ein Heim für Geflüchtete einzurichten. Claudia will das Beste aus der Situation machen, doch die Pläne für die Gemeinschaftsunterkunft stoßen schnell auf Widerstand. Je mehr Claudia sich bemüht, zu vermitteln, desto heftiger werden die Einschüchterungen und Anfeindungen. Schließlich muss sogar ihr Privathaus unter Polizeischutz gestellt werden. Claudia und ihre Familie stehen vor einer Zerreißprobe: Ist ihr Engagement es wert, ihre Familie und sich selbst in Gefahr zu bringen? Die Themenwoche ist zu Ende, alle Beiträge finden Sie in der [ARD-Mediathek](#).

Faktencheck der Deutschen Welle

Kommen jetzt wirklich mehr Geflüchtete als 2022?

Mit dem Ukraine-Krieg ist das Thema Flüchtlingspolitik zurückgekehrt. Ist die Zahl Schutzsuchender wirklich so stark gestiegen und bringt Kommunen an die Belastungsgrenze? Die Deutsche Welle hat die [Fakten gecheckt](#).

Kostenloses Angebot von Bertelsmann und Alliance4Ukraine **Kommunen in der Ukrainekrise stärken**

Wie können Kommunen den Geflüchteten aus der Ukraine Ankunft und Integration ermöglichen? Kommunen und Zivilgesellschaft stehen vor großen Herausforderungen, die Geflüchteten zu versorgen und die Integration zu koordinieren. Entscheidend ist dabei, dass alle vor Ort gut zusammenarbeiten und sich miteinander abstimmen. Hierbei können Good Practice Beispiele helfen. Alle Beiträge der Online-Veranstaltungen von der Bertelsmann Stiftung in Zusammenarbeit mit Alliance4Ukraine können Sie [hier](#) nachhören und die Ergebnisse nachlesen. Wenn Sie regelmäßig Informationen zu der Veranstaltungsreihe Ukraine Online Austausch bekommen möchten und sich noch nicht registriert haben, können Sie das über diesen Link machen: [Registrierung zur Veranstaltungsreihe Ukraine: Online Austausch](#)

Plätze für die Unterbringung werden knapp **Stresstest für das Aufnahmesystem**

In den meisten Bundesländern werden die Plätze für die Unterbringung von Geflüchteten knapp. Einige Länder haben mehr Menschen aufgenommen als per Gesetz vorgesehen – und können vorübergehend keine mehr nehmen. Wie kam es zur aktuellen Situation? Und wie sieht die Verteilung von Geflüchteten aus? Der [MEDIENDIENST](#) hat bei den zuständigen Ministerien der Länder nachgefragt. Auch in [Hessen](#) fordern die Kommunen mehr Hilfen von Land und Bund.

Zahl der Asylanträge steigt **Bis Ende Oktober 159.670 Erstanträge auf Asyl**

In den ersten zehn Monaten dieses Jahres sind in Deutschland rund 159.670 Erstanträge auf Asyl gestellt worden. Wie aus der vom [Bundesamt für Migration und Flüchtlinge](#) (Bamf) veröffentlichten Statistik hervorgeht, ist dies ein Anstieg um gut ein Drittel (38,9 Prozent) gegenüber dem Vorjahreszeitraum – ein erwartbarer Anstieg nach dem coronabedingten Einbruch. Dabei sind die Ukrainer nicht mitgezählt. Die meisten Schutzsuchenden kommen aus Syrien und Afghanistan.

Hessen mit eigenem Programm **Landesaufnahmeprogramm Afghanistan**

Das Programm richtet sich an Flüchtlinge aus Afghanistan, die verwandtschaftliche Beziehungen zu in Hessen lebenden Personen haben. Derzeit leben in Hessen rund 31.000 afghanische Staatsangehörige mit befristetem oder unbefristeten Aufenthaltstitel. Sie können für ihre Angehörigen die Aufnahme in das [Landesprogramm](#) beantragen. Die Definition von Angehörigen ist dabei weit gefasst. Voraussetzung für eine Aufnahme in Hessen ist, dass die Personen nicht straffällig geworden sind und eine Verpflichtungserklärung der Angehörigen vorliegt, dass der Lebensunterhalt gesichert ist. Laut [RP-Gießen](#) laufen derzeit die Vorbereitungen für die Umsetzung des Programms.

Armut im Alter

Rentner ohne deutschen Pass öfter auf Grundsicherung angewiesen

Millionen Rentner haben Ende vergangenen Jahres ein monatliches Nettoeinkommen von unter 1.000 Euro bekommen. Das [Statistische Bundesamt](#) bezifferte die absolute Zahl am Donnerstag in Wiesbaden auf 4,9 Millionen. Damit erhielten 27,8 Prozent aller 17,6 Millionen Menschen, die eine Altersrente bezögen, ein geringes Einkommen. Zugleich belegen die Zahlen der Statistikbehörde, dass Armut vor allem ein weibliches Problem ist: Während 38,2 Prozent der Rentnerinnen von weniger als 1.000 Euro im Monat lebten, seien es bei den männlichen Empfängern nur 14,7 Prozent. Während 2,6 Prozent der deutschen Rentenbezieher Grundsicherung erhielten, seien es unter in Deutschland lebenden Rentnern ohne deutschen Pass 17,5 Prozent.

Neue Studien: Zwischen Angst und Zuversicht

Wie geht es den Jugendlichen in der Vielfaltsgesellschaft?

Das neu gegründete Liz Mohn Center der Bertelsmann Stiftung hat in einer [repräsentativen Umfrage](#) die Lage der Kinder und Jugendlichen im Land erhoben. Das Ergebnis: Gefühle von Angst und Sorgen dominieren in Zeiten des Ukraine-Kriegs. Der Zukunft Deutschlands blicken viele Jugendliche pessimistisch entgegen, gleichzeitig blicken drei von fünf mit Zuversicht in die eigene berufliche Zukunft. Deutschlands Jugendliche wollen Verantwortung übernehmen. Zu weniger optimistischen Ergebnissen kommt die Vertrauensstudie der Uni Bielefeld: Eine große Mehrheit der Jugendlichen in Deutschland hat dieser [Studie](#) zufolge kein Vertrauen in die Medien. 75,8 Prozent misstrauen demnach Zeitungen, 71,6 Prozent misstrauen Journalistinnen und Journalisten. Mehr als ein Drittel der Jugendlichen vermutet, dass die Medien absichtlich wichtige Informationen zurückhalten (37,9 Prozent) und nur ihre eigene Meinung verbreiten (32,8 Prozent).

Neue DRK-Publikation

Geflüchtete Menschen mit Behinderung

In den vergangenen Jahren hat Deutschland viele geflüchtete Menschen aufgenommen, darunter auch besonders schutzbedürftige Gruppen wie beispielsweise Geflüchtete mit Behinderungen. Bis heute gibt es jedoch nur wenige Daten und wenig systematisches Wissen über die Bedürfnisse, Versorgungs- und Teilhabesituation von Geflüchteten mit Behinderungen in Deutschland. Das Deutsche Rote Kreuz hat jetzt eine [Bedarfserhebung](#) vorgelegt. Welche Problemfelder dabei identifiziert wurden, können Sie dort nachlesen.

Es geht um Freiheit und Selbstbestimmung

Den Hijab tragen – oder eben nicht

Zeit-Autorin Widad Nabi wurde 1985 in Syrien geboren und lebt in Berlin. In ihrem Text für [Zeit Online](#) setzt sie sich aus verschiedenen Blickwinkeln mit dem Tragen des Kopftuchs auseinander. Dabei sei die Frage des Kopftuchs eben keine Frage der Religion, sondern eine ideologische Frage derer, die die Kontrolle behalten und ihre Meinungen allen aufzwingen wollten.

Neues Design und verbesserte Suche

Portal Globales Lernen grundlegend überarbeitet

Das [Portal Globales Lernen](#), das zentrale Internetangebot zum Globalen Lernen und zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) im deutschsprachigen Raum, wurde grundlegend überarbeitet. Das Portal ist eine umfassende und einzigartige Online-Angebotsstruktur zum Globalen Lernen für alle Altersgruppen und Bildungseinrichtungen. Herzstück ist die neue [Suchfunktion](#) des Portals mit vielen Filtermöglichkeiten ausgestattet: So können die Suchergebnisse nach Bildungsbereich, Thema, Format, Schulfach, Land, Nachhaltigkeitsziel (Sustainable Development Goal – SDG) und Anbieter gefiltert werden.

Ergebnisse einer neuen Studie

Kinder aus Vorbereitungsklassen schneiden schlechter ab

Integration verbessert die Bildungschancen: Grundschul Kinder, die nach der Flucht eine Regelklasse besuchen dürfen, sind laut einer Studie besser in der Schule als Kinder in separaten Klassen. In so genannten Willkommens- oder Vorbereitungsklassen bleiben Schülerinnen und Schüler unter sich. Zumindest für Grundschul Kinder ist das für den weiteren Bildungsweg nachteilig, so eine aktuelle Studie des [Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung](#). Grundschul Kinder, die statt einer Regelklasse zuerst eine Vorbereitungsklasse besuchen, zeigen der Auswertung zufolge schlechtere Leistungen. Das gelte vor allem für die Fächer Mathematik und Deutsch.

Umfrage der Bertelsmann Stiftung

Wie läuft's im Einwanderungsland Deutschland?

Ob zugewandert oder alteingesessen: In einer Umfrage bekunden viele Menschen eine hohe Verbundenheit mit der Bundesrepublik. Die allermeisten Menschen fühlen sich hierzulande zu Hause und mit Deutschland verbunden. Das ist das Ergebnis einer jetzt veröffentlichten Umfrage der [Bertelsmann-Stiftung](#). Es werden aber auch Differenzen und Ungleichheiten deutlich. So geben Menschen mit Migrationshintergrund häufiger an, manchmal das Gefühl zu haben, in der Gesellschaft nicht richtig dazuzugehören. Weiter zeigen sich jüngere Menschen offener für migrationsbedingte Vielfalt als ältere. Oft sind sie bereits mit Vielfalt aufgewachsen und begreifen sie als Normalität. Das spricht dafür, dass das Zusammenleben in der Einwanderungsgesellschaft in Zukunft immer selbstverständlicher wird.

Statistisches Bundesamt

Jeder dritte Studierende aus dem Ausland bleibt in Deutschland

Von 2006 bis 2021 haben über 600.000 internationale Studierende aus Nicht-EU-Staaten eine Aufenthaltserlaubnis für ein Studium in Deutschland erhalten. Mehr als ein Drittel sind laut Statistikamt langfristig in Deutschland geblieben, jeder Vierte hat sich einbürgern lassen. Vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels und des demografischem Wandels stellen Studierende aus Nicht-EU-Staaten somit eine wichtige Ressource für den deutschen Arbeitsmarkt dar, wie das [Statistische Bundesamt](#) in Wiesbaden mitteilte.

Kostenlose Materialien

Deutsch üben mit Ehrenamtlichen

Auf dem [vhs-Ehrenamtsportal](#) finden Sie unter „Lesen und Schreiben üben“ Übungsblätter rund um Themen und Situationen, die im Alltag vorkommen. Diese Materialien eignen sich vor allem für Erwachsene, die Deutsch als Muttersprache sprechen oder die deutsche Sprache schon gut beherrschen. Weiter unten im Bereich Deutsch Lernen befinden sich Sprachmodule für das Sprachniveau A1/A2 zu Themen, die für das Ankommen und den Alltag von Geflüchteten in Deutschland wichtig sind.

Sachverständigenrat für Integration

Ukrainische Geflüchtete zwischen Chancen und Prekarität

Sollen Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine schnell in Deutschland eine Arbeit finden oder ihre Qualifikationen anerkennen lassen beziehungsweise ausbauen – etwa durch Sprachkurse? Der Sachverständigenrat für Integration und Migration analysiert in einem neuen [Policy Brief](#) Chancen und Risiken, die mit der Arbeitsmarktintegration von ukrainischen Geflüchteten zusammenhängen. Vor dem Krieg waren viele Ukrainer*innen in Deutschland in prekären Arbeitsverhältnissen beschäftigt – etwa als Saisonarbeiterinnen und Pflegekräfte. Viele derjenigen, die vor dem Krieg geflohen sind, könnten jetzt in ähnliche Verhältnisse geraten.

Sprachlos in Deutschland

Russlanddeutsche und Sprache

Als postsowjetische Migrantinnen und Migranten gelten Zugewanderte aus den ehemaligen sowjetischen Staaten. Die meisten von ihnen kamen mit der Öffnung und Auflösung der ehemaligen Sowjetunion ab Ende der 1980er bis Mitte der 2000er Jahre nach Deutschland. Postsowjetische Migranten und ihre Nachkommen bilden die größte Zuwanderungsgruppe in Deutschland. [2021](#) waren es etwa 3,5 Millionen Personen. Rund 2,7 Millionen von ihnen sind selbst zugewandert. Sie haben hauptsächlich Bezüge zur Russischen Föderation (rund 37 Prozent), Kasachstan (rund 34 Prozent) und der Ukraine (rund 9 Prozent). Maria Mitrov, Autorin der taz und Tochter einer Russlanddeutschen beschreibt das [schwierige Verhältnis ihres Vaters mit der deutschen Sprache](#): „Die russische Seele wiegt schwer, die deutsche Sprache noch viel mehr.“

10

SRV-Studie

Vorurteile gegen Muslime und Juden

Ressentiments gegen Juden und Muslime sind in Deutschland weit verbreitet. Bürger und Bürgerinnen mit Migrationshintergrund hegen sie noch etwas häufiger als jene ohne Migrationshintergrund. Das ist eine Erkenntnis einer Studie des Sachverständigenrats für Integration und Migration (SVR). So haben Ressentiments gegenüber Muslimen in den vergangenen zehn Jahren insgesamt zwar abgenommen, sie sind aber weiterhin erkennbar. Noch größer ist die Skepsis gegenüber dem Islam als Religionsgemeinschaft an sich. Mehr zu den einzelnen Ergebnissen der Studie erfahren Sie [hier](#).

Neuer Höchststand 2021

Antisemitische Straftaten massiv angestiegen

Nachdem die Deliktzahlen in den letzten beiden Jahrzehnten weitgehend stabil waren, zeichnet sich seit 2018 ein [klarer Aufwärtstrend](#) ab. Für die große Mehrzahl der antisemitischen Straftaten sind Täterinnen und Täter aus dem rechtsextremen Spektrum verantwortlich. Ein deutlicher Anstieg ist außerdem in der Rubrik "nicht zuzuordnen" feststellbar. Dabei dürfte es sich auch um Personen aus dem Dunstkreis der Anti-Corona-Maßnahmen-Proteste handeln. Nach Einschätzung der [Berliner Amadeu Antonio Stiftung](#) würden jüdische Perspektiven oft ignoriert und Antisemitismus-Vorwürfe pauschal abgewehrt. Das passiere dabei zunehmend auch in progressiven und linken Milieus, wie unter anderem der Umgang mit antisemitischen Werken auf der diesjährigen Documenta gezeigt habe.

Onlinekurs für Interessierte

Wie kann man Antisemitismus erkennen?

Knapp zwei Wochen vor Ende der documenta gab es erneut Diskussionen über ausgestellte Werke, die als antisemitisch eingestuft werden. Wie kann man Antisemitismus erkennen? Was ist israelbezogener Antisemitismus und wie lässt er sich von legitimer Kritik an der israelischen Regierung abgrenzen? Das zeigt der kostenlose Onlinekurs „Antisemitismus“, den Expertinnen der Amadeu-Antonio-Stiftung konzipiert haben. Der Kurs umfasst Zahlen, Fakten und Videos mit Expertinnen und Betroffenen. Interessierte können den Kurs im eigenen Tempo durchlaufen. [Hier](#) geht es zum Kurs.

Studie: Deutschland und Israel heute **Zwischen Verbundenheit und Entfremdung**

Unter Israelis haben fast zwei Drittel (63 Prozent) eine ziemlich gute oder sehr gute Meinung von der Bundesrepublik, wie es in einer jetzt veröffentlichten [Studie](#) heißt. Umgekehrt denkt nur knapp die Hälfte der Bundesbürger (46 Prozent) positiv über Israel. Negativ wird vor allem die israelische Regierung gesehen. Lediglich 24 Prozent beurteilen deren Politik als gut. Jeder zweite Deutsche (49 Prozent) spricht sich den Angaben nach zudem dafür aus, mit dem Holocaust zumindest im öffentlichen Diskurs abzuschließen. Lediglich 33 Prozent halten das für falsch.

Kartenspiel **Wer hat Angst vor Rassismus(-kritik)?**

Über rassistische Strukturen und Vorurteile zu sprechen, ist nicht immer einfach. Der Rat für Migration und die [John-Dewey-Forschungsstelle](#) für die Didaktik der Demokratie haben ein Kartenspiel entwickelt, um genau das zu tun – über Rassismus zu sprechen. Mithilfe von Fragen, die weder Betroffene zur Schau stellen noch Skeptiker von Rassismuskritik direkt vergraulen wollen sie dazu anregen, eigene Erfahrungen, Denkweisen und Handlungsstrukturen zu erkennen, zu teilen und zu reflektieren. Das Spiel ist sowohl für formelle Kontexte, wie politische Bildungsseminare, als auch für informelle Kreise mit Freund*innen geeignet.

Selbst lernen – Vielfalt gestalten **Kostenloser Online Kurs Antidiskriminierung**

Der [Kurs](#) richtet sich an alle Menschen aus allen Lebens- und Arbeitsbereichen mit oder ohne Diskriminierungserfahrungen, egal ob sie in Unternehmen, Arbeitsverwaltung, Kommunen, sozialen Diensten oder Bildungseinrichtungen tätig sind. Der Selbstlernkurs Antidiskriminierung will Impulse zu geben, sich vertiefter mit dem Thema Diskriminierung auseinanderzusetzen, Wissen zu erweitern und bestehende Kenntnisse zu vertiefen. Schritt für Schritt geht es dabei um Fragen wie „Was ist Diskriminierung?“, „Welche Formen und Arten von Diskriminierung gibt es?“ oder „Was gibt es für Handlungsstrategien gegen Diskriminierung?“

Bericht der Ostbeauftragten **Ostdeutsche wollen keine Einwanderung aus muslimischen Ländern**

Ein [Bericht des Ostbeauftragten](#) Carsten Schneider beinhaltet neue Zahlen: Fast jeder zweite Ostdeutsche empfindet Einwanderung als Bedrohung. Gegenüber Ukrainern gibt es deutlich weniger Vorbehalte als gegenüber Muslimen. Als Pfleger oder Erntehelfer sind Arbeitskräfte aus dem Ausland eher willkommen.

Gefährlichste Fluchtroute der Welt

Migration aus Südamerika nach Norden deutlich gestiegen

Der Tapón del Darién gilt als eine der [gefährlichsten Migrationsrouten](#) der Welt. Angesichts der dramatischen Zunahme der Migration durch den unwegsamen Darién-Dschungel zwischen Kolumbien und Panama hat das Rote Kreuz nun vor einer Verschärfung der humanitären Krise gewarnt. Mindestens 215.000 Menschen durchquerten den Darién Gap seit Januar. Die meisten von ihnen kamen aus dem Krisenstaat Venezuela in der Hoffnung auf ein besseres Leben in den USA. Motiviert wurden viele auch durch Falschinformationen in sozialen Medien wie Facebook und TikTok, von fröhlichen Selfies, oft am ersten Tag des Fußmarsches aufgenommen und der Behauptung, der Weg sei gar nicht so schwierig.

Migrationsforschung: Theorie längst überholt

Pull-Faktoren werden deutlich überschätzt

Jedes Mal, wenn die Zahl der Geflüchteten in Deutschland steigt, wird in der Politik über die sogenannten Pull-Faktoren diskutiert. Dabei halten [Migrationsexperten](#) diese Theorie längst für überholt. Push-Faktoren beschreiben dabei die negativen Umstände im Herkunftsland, die Menschen aus ihren Ländern "wegdrücken". Dazu zählen beispielsweise Kriege, Umweltkatastrophen oder Armut. Pull-Faktoren wiederum sind positive Umstände im Zielland, die Menschen "anziehen", wie hoher Lebensstandard oder Bedarf an Arbeitskräften. In der Migrationsforschung hingegen gilt die Theorie längst als überholt. Lange sei das Thema Migration sehr ökonomisch gedacht worden. Dabei gebe es zahlreiche andere Faktoren, die für Migration ausschlaggebend sein können. In der öffentlichen Debatte würden diese Faktoren jedoch deutlich unterschätzt werden, während die ökonomischen Faktoren deutlich überschätzt werden.

Weibliche Migration

Frauen in der Migrationsgeschichte

Sie prägen die Bilder der Fluchtbewegung aus der Ukraine: Es sind vor allem Frauen, die seit dem Kriegsausbruch Schutz in Deutschland gesucht haben und noch suchen. Weibliche Migration ist in der medialen Wahrnehmung und der Forschung zuletzt präsenter geworden, etwa in Berichten über geflüchtete Jesidinnen, Syrerinnen und Afghaninnen. Dass auch Frauen auswandern oder flüchten, ist kein neues Phänomen. Ein Blick in die Geschichte zeigt: Seit Jahrzehnten machen sie [knapp die Hälfte](#) der weltweiten Migrantinnen und Migranten aus, je nach Region sogar den überwiegenden Teil. Zu Zeiten der Industrialisierung wanderten Frauen als Dienstmädchen aus, während des Wirtschaftswunders kamen "Gastarbeiterinnen" nach Deutschland. Mehr zur Geschichte der weiblichen Migration lesen Sie [hier](#).

„Einmal Ausländer, immer Ausländer“

Michael Friedmanns neues Buch: Fremd

In [„Fremd“](#) erzählt der Publizist Michel Friedmann seine Lebensgeschichte: Geboren 1956 in Paris als Kind jüdischer Holocaust-Überlebender zogen seine Eltern in den 60er Jahren mit ihm nach Frankfurt – in das Land der Mörder, die große Teile seiner Verwandtschaft getötet hatten. Bis zu seinem 18. Lebensjahr lebte er als Staatenloser mit einem UN-Flüchtlingspass. Zur Kindheit gehörten angstbesetzte Behördengänge, bei denen seine Eltern als Bittsteller auftraten. Sehr offen berichtet Friedmann von der Erfahrung, Außenseiter zu sein und vom Gefühl der Fremdheit. Die Erzählform ist ungewöhnlich, der Text ist wie ein langes Gedicht aufgebaut. Der Autor sieht Parallelen zu unzähligen anderen Migrationsbiografien: „Einmal Ausländer, immer Ausländer. Assimiliert, trotzdem Ausländer. Integriert, trotzdem Ausländer. Emanzipiert, trotzdem Ausländer.“



Ergreifende Familiengeschichte

„Isidor“ – ein jüdisches Leben

In dem Buch [„Isidor“](#) der Berliner Autorin Shelly Kupferberg geht es um die eigene Familiengeschichte, besonders um ihren Urgroßonkel Isidor, ein Jude, der in Wien in die oberste Schicht aufgestiegen ist und 1938 von den Nazis in den Tod getrieben wurde. Isidor's Lebensgeschichte beginnt von ganz unten und geht nach ganz oben in der Wiener Gesellschaft. Bis die Nazis einmarschieren und die Juden alles verlieren, auch Isidor, der kurz nach dem „Anschluss“ von Österreich an das „Deutsche Reich“ von der Gestapo verhaftet wird.

Kontakt Newsletter: Norbert Wenzel, Vielfaltszentrum – WIR im Lahn-Dill-Kreis

norbert.wenzel@lahn-dill-kreis.de, Tel. 06441 407 1487

Wenn Sie den Newsletter nicht mehr erhalten wollen, schreiben Sie uns bitte eine E-Mail.

Fotos: LDK, privat und Pixabay

Zur Gleichbehandlung der Geschlechter bemühen wir uns um eine genderneutrale Schreibweise.

Impressum

Kreisausschuss des Lahn-Dill-Kreises
Karl-Kellner-Ring 51
35576 Wetzlar

E-Mail: info@lahn-dill-kreis.de
Tel.: 06441 407-0
Fax: 06441 407-1050

Der Lahn-Dill-Kreis ist eine Körperschaft des Öffentlichen Rechts und wird vertreten durch den Kreisausschuss, dieser durch den Landrat Wolfgang Schuster, Anschrift wie oben.

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer
gem. § 27 a Umsatzsteuergesetz: DE 112641364